

tungen (-> *Volkskammer der DDR*) - erlassen. Das G. ist die wichtigste Quelle des sozialistischen —► *Rechts*. Ihm müssen alle anderen Normativakte entsprechen. Die gesamte Tätigkeit der Staatsorgane erfolgt auf der Grundlage der G., die zugleich das feste Fundament für ein stabiles Regime der *sozialistischen Gesetzlichkeit* sind. Allein die oberste Volksvertretung ist berechtigt, G. zu verändern und aufzuheben. Die G. werden in einem bestimmten Verfahren vorbereitet und beschlossen (-s- *Gesetzgebung*).

Gesetz der Negation der Negation
- *■ *Negation der Negation*

Gesetz der Ökonomie der Zeit: objektives ökonomisches Gesetz, das die Notwendigkeit widerspiegelt, bei aller gesellschaftlichen Tätigkeit Zeit einzusparen und Arbeitszeit auf rationellste Weise zu verausgaben sowie freie Zeit für die allseitige Entwicklung des Menschen zu gewinnen. Die gesamte Wirkung des G. zielt darauf ab, die sich ständig entwickelnden gesellschaftlichen produktiven und nichtproduktiven Bedürfnisse mit dem geringstmöglichen gesellschaftlichen Aufwand zu befriedigen. Dem G. liegt die Tatsache zugrunde, daß der gesellschaftliche Reichtum durch die - *■ *Arbeit* des Menschen wächst, daß sich der Umfang des gesellschaftlichen Reichtums erhöht, je rationeller und effektiver die gesellschaftliche Arbeit, lebendige wie vergegenständlichte, verausgabt wird. Marx hat den Inhalt dieses Gesetzes wie folgt formuliert: „Gemeinschaftliche Produktion vorausgesetzt, bleibt die Zeitbestimmung natürlich wesentlich. Je weniger Zeit die Gesellschaft bedarf, um Weizen, Vieh etc. zu produzieren, desto mehr Zeit gewinnt sie zu anderer Produktion, materieller oder geistiger. Wie bei einem einzelnen Individuum, hängt die Allseitigkeit ihrer Entwicklung, ihres Genusses

und ihrer Tätigkeit von Zeitersparung ab. Ökonomie der Zeit, darin löst sich schließlich alle Ökonomie auf. Ebenso muß die Gesellschaft ihre Zeit zweckmäßig einteilen, um eine ihren Gesamtbedürfnissen gemäße Produktion zu erzielen; wie der Einzelne seine. Zeit richtig einteilen muß, um sich Kenntnisse in angemessenen Proportionen zu erwerben oder um den verschiedenen Anforderungen an seine Tätigkeit Genüge zu leisten. Ökonomie der Zeit, sowohl wie planmäßige Verteilung der Arbeitszeit auf die verschiedenen Zweige der Produktion, bleibt also erstes ökonomisches Gesetz auf Grundlage der gemeinschaftlichen Produktion. Es wird sogar in viel höherem Grade Gesetz.“ (Grundrisse, S. 89) Unter kapitalistischen Verhältnissen stößt das G. auf Schranken, die der Kapitalismus durch die ihm innewohnenden Widersprüche einer rationalen Verausgabung gesellschaftlicher Arbeit setzt. Sichtbare Zeichen dafür sind die zyklischen Krisen, Inflation, Arbeitslosigkeit, wachsende Rüstungslasten und andere parasitäre Ausgaben der Ausbeuterklassen. Der auf dem Grundwiderspruch des Kapitalismus beruhende Gegensatz zwischen Kapital und Arbeit macht es letztlich unmöglich, die gesellschaftliche Arbeit im Maßstab der gesamten Volkswirtschaft planmäßig und rationell zu nutzen. Im Sozialismus wirkt das G. ungehindert, denn die sozialistischen Produktionsverhältnisse gestatten es, die gesellschaftliche Arbeit den Bedürfnissen der Gesellschaft entsprechend auf die verschiedenen Zweige und Bereiche der Produktion und darüber hinaus auf alle Bereiche der Gesellschaft planmäßig zu verteilen und zu nutzen sowie die Initiative aller Werktätigen auf die Ausnutzung dieses G. zu lenken. Ein hoher Nutzeffekt kann dann erreicht werden, wenn es gelingt, in allen Phasen des Reproduktionsprozesses ein hohes wissen-